SPURENSUCHE IN HAMBURG

# Mumifizierte Tote von Niendorf erhält weiter Post – seit 13 Monaten

05.07.2025, 06:12 Uhr • Lesezeit: 11 Minuten

Von **Elisabeth Jessen**
Verantwortliche Redakteurin

Im Mai 2024 wurde in einem Reihenhaus in Hamburg-Niendorf die mumifizierte Leiche der Bewohnerin gefunden. Beamte der Spurensicherung fanden keine Belege für einen gewaltsamen Tod. Zum selben Ergebnis kam die Obduktion.

© Elisabeth Jessen | Elisabeth Jessen

**Hamburg. Im Mai 2024 wurde die Leiche von Elfriede H. gefunden, seitdem war offenbar niemand mehr im Haus. Das sagen Nachlasspfleger zu dem rätselhaften Fall.**

Ihr Tod hat im vergangenen Jahr für Schlagzeilen gesorgt. Als Elfriede H. im Mai 2024 tot aufgefunden wurde, war ihre **Leiche** bereits **mumifiziert**. Monatelang lag sie unbemerkt von den Nachbarn in ihrem Haus im Hamburger Stadtteil **Niendorf** gelegen. Monatelang vermisste Elfriede H. niemand. Und auch nach ihrem Tod kümmert sich offenbar niemand darum, was aus dem Haus und ihrem Vermächtnis wird.

Anzeige

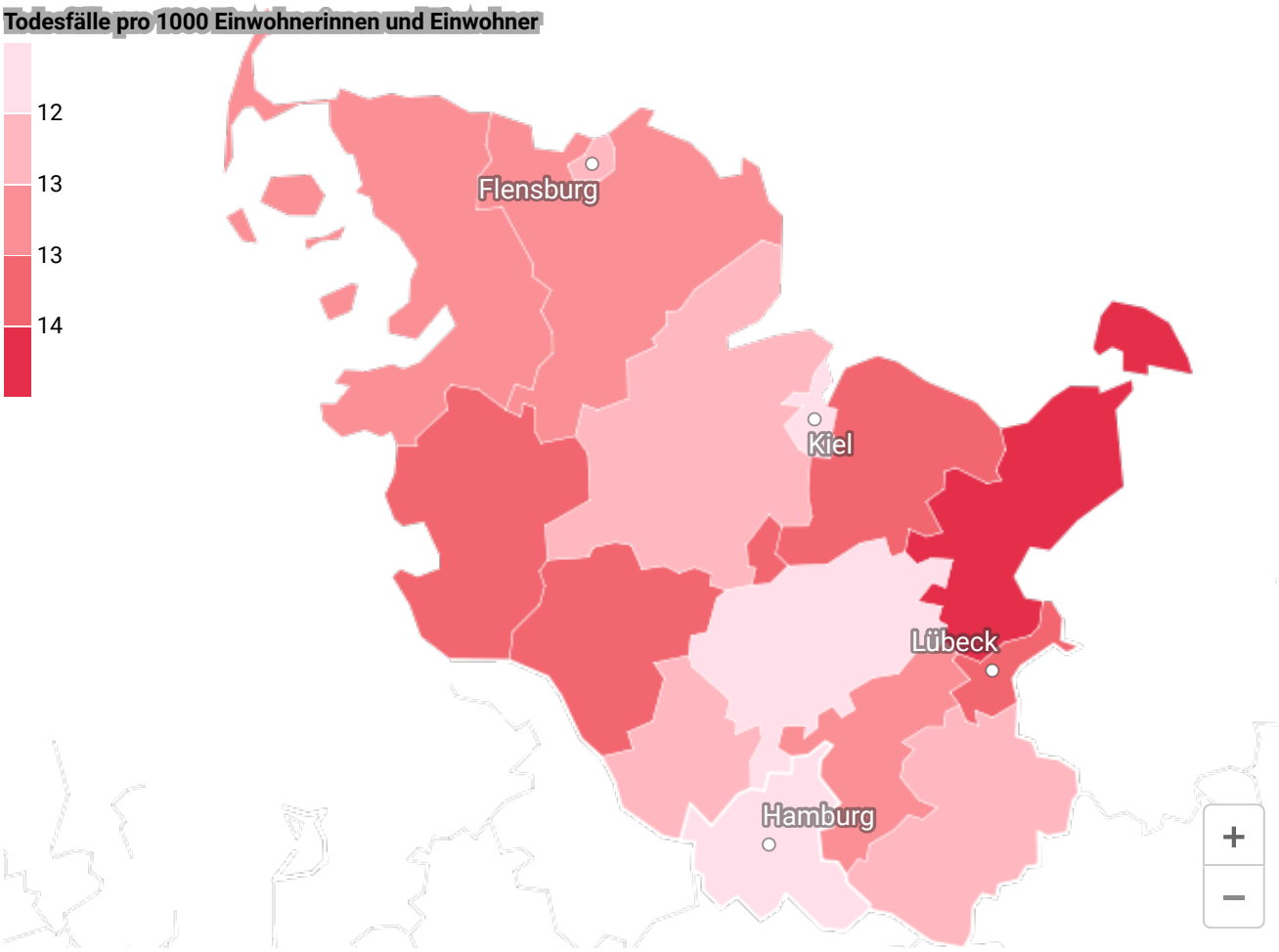
Der 17. Mai 2024 war der Tag, an dem endlich auffiel, dass Elfriede H. nicht mehr lebte. Es war der Postzusteller, der die Polizei verständigte, weil ihm die vielen Insekten hinter der gläsernen Haustür aufgefallen waren und „weil er einen komischen Geruch wahrgenommen hatte“, wie es ein Polizeisprecher damals formulierte. Bei einer Obduktion wurde nach Angaben der **Hamburger Staatsanwaltschaft** Fremdverschulden ausgeschlossen.

## Mumifizierte Tote aus Hamburg – auch ein Jahr später kümmert sich niemand um das Haus

Mehr als ein Jahr, nachdem die verstorbene 83-Jährige entdeckt wurde, steht das Haus in der ruhigen Wohnstraße östlich des Garstedter Wegs immer noch leer und verwahrlost zusehends. Das wirft viele Fragen auf. Warum kümmert sich niemand? Gibt es keine Erben? Warum bleibt dieses Haus angesichts des Wohnungsmangels in Hamburg einfach ungenutzt?

## Verstorben an ...

Im Jahr 2021 sind in Deutschland 1 324 768 Menschen verstorben




▸ Das waren die häufigsten Todesursachen in Deutschland 2021

**dpa ● newslab** · Kartenmaterial: © OSM Quelle: Regionalstatistik

Wer das Grundstück von Elfriede H. betreten möchte, muss sich seinen Weg durch einen kleinen Vorstadtdschungel schlagen. Schon im Mai 2024, als die Kriminalpolizei nach Spuren suchte, lag hier noch das Laub aus dem Herbst 2023. Damit fiel der Vorgarten von Elfriede H. optisch aus dem Rahmen. Die Gärten vor den benachbarten Reihenhäusern sind größtenteils liebevoll bepflanzt und fast alle sehr gepflegt.

## Niendorf: Seit dem Tod der Frau hat offenbar niemand mehr das Haus betreten

Die 83-Jährige lebte zuletzt sehr zurückgezogen und zeigte nach Angaben einer früheren Nachbarin Anzeichen von Demenz. Ein Mitarbeiter der Spurensicherung sagte damals, dass einiges darauf hindeute, dass die

Bewohnerin mit der allgemeinen Lebensführung überfordert gewesen sei.

Der Vorgarten der verstorbenen Elfriede H. in Niendorf ist inzwischen völlig zugewuchert und verwildert.

© Elisabeth Jessen | Elisabeth Jessen

Auf dem Grundstück der Verstorbenen überwuchert der Efeu inzwischen die Gehwegplatten. Darunter liegt noch eine weitere Lage Laub aus dem Herbst 2024. Die Büsche links und rechts sind mächtig in die Höhe und Breite gewachsen, weil sie offenbar seit Jahren niemand mehr gestutzt hat. Die Ausgabe einer Wochenzeitung vom November 2024 liegt vergilbt und verknittert rechts vom Hauseingang im Gebüsch – da war Elfriede H. schon seit Monaten tot. Besonders verblüffend: Das Polizeisiegel an der Tür ist zwar porös, aber ungebrochen. Seither hat offenbar niemand mehr das Haus betreten.

## Briefträger bringt der verstorbenen 83-Jährigen immer noch die Post

Durch einen Briefschlitz in der Haustür, an der nach wie vor der Name der Verstorbenen steht, wird die Post eingeworfen. Auch jetzt, 13 Monate nach ihrem Auffinden, bekommt Elfriede H. immer noch Post. Der Briefträger, der für das Viertel zuständig ist, sagt, dass die Zustellung eigentlich nicht mehr

zumutbar sei, weil der Weg inzwischen so zugewuchert ist. Doch für ein Ende der Belieferung gibt es strikte Regeln. „Unsere Zusteller sind verpflichtet, Sendungen zuzustellen, sofern der Name an der Haustür zu identifizieren ist“, sagt Tobias Buchwald, Sprecher der DHL Group. Erben seien verpflichtet, Absender über den Tod einer Person zu informieren. Geschehe das nicht, müsse die Post weiter zugestellt werden.

Nur wenn der Zugang nicht zumutbar ist – etwa, weil der Weg sehr rutschig oder durch lockere Steinplatten zu unsicher ist –, könne man von der Zustellung absehen, sagt Buchwald. Genaue Zahlen, wie oft so etwas vorkommt, hat er nicht. Aber es „kommt sehr selten vor“. In solchen Fällen werde die Post gelagert. Seinen Angaben zufolge verteilen rund 6800 Kolleginnen und Kollegen der Niederlassung Hamburg täglich an circa 1,7 Millionen Haushalte in der Metropolregion Hamburg Briefe, Päckchen und Pakete.

## Nachlasspflegschaft: Was passiert, wenn es keine bekannten Erben gibt?

Ob Elfriede H. Verwandte hat, ist unklar. Aber was geschieht, wenn keine Erben der 83-Jährigen bekannt sind? In solchen Fällen werden Nachlasspfleger aktiv. „Wenn jemand stirbt, Nachlass vorhanden ist und die Erben unbekannt sind, dann sind nach Paragraf 1960 BGB die Voraussetzungen für die Anordnung einer Nachlasspflegschaft gegeben“, sagt Bernd Clasen. Der Hamburger, der als Nachlasspfleger, Testamentsvollstrecker und Erbenermittler arbeitet und auch den Videokanal „Vorsicht, Erbschaft!“ betreibt, ist ein alter Hase im Geschäft.

Er erklärt die Aufgaben eines Nachlasspflegers: Dieser sei im Auftrag des zuständigen Nachlassgerichts legitimiert, die Angelegenheiten von Verstorbenen, die kein Testament hinterlassen haben, zu regeln, sagt der 69-Jährige. „Er vertritt dann rechtlich die unbekannten Erben. Seine Aufgaben sind die Sicherung und Verwaltung des Nachlasses und die Ermittlung der Erben. Das ist sein Job. Er ermittelt die Erben entweder allein oder mit fremder Hilfe, etwa mit einem gewerblichen Erbenermittler.“

## Hamburger Bernd Clasen und sein Team arbeiten seit vielen Jahren als Erbenermittler

Der Diplom-Verwaltungswirt, der früher im gehobenen Dienst der Stadt Hamburg tätig war, hat sein Unternehmen bereits vor gut 30 Jahren gegründet und beschäftigt mittlerweile 35 Mitarbeiter, darunter auch Historiker. Sein Team und er arbeiten auch als Erbenermittler und können zwölf Sprachen abdecken.

Der Hamburger Bernd Clasen ist Nachlasspfleger und Erbenermittler. Er sagt: „Es gibt immer Erben. Mann muss sie nur finden."

© Elisabeth Jessen | Elisabeth Jessen

Nachlasspfleger sei kein geschützter Beruf, sagt der Hamburger. Häufig seien es aber Rechtsanwälte oder Menschen mit kaufmännischen Berufen. Clasen hat nach eigenen Angaben die Gründung des Berufsverbands Bund Deutscher Nachlasspfleger (BDN) samt Akademie mit initiiert, der etwa 350 Mitglieder in Deutschland zählt. Als Präsident des Verbands begrüßt er die zunehmende Professionalisierung des Berufes.

## Niendorf: Fall Elfriede H. – Nachlasspfleger wundert sich, dass Polizeisiegel noch unversehrt ist

Unklar ist, ob im Fall von Elfriede H. eine Nachlasspflegschaft durch das zuständige Nachlassgericht angeordnet wurde. Ein Sprecher des Hanseatischen Oberlandesgerichts sagte auf Abendblatt-Anfrage: „Leider muss ich dazu mitteilen, dass Beschlüsse über die Anordnung einer Nachlasspflegschaft nicht veröffentlicht werden." Das Nachlassverfahren sei kein öffentliches. „Von daher bedauere ich, keine Angaben in der Sache machen zu können."

Für Bernd Clasen ist der Tod von Elfriede H. ein klassischer Fall, in dem ein Nachlasspfleger bestellt wird. Er wundert sich allerdings, dass das Polizeisiegel noch immer unversehrt ist, also anscheinend niemand mehr im Haus war, seit die mumifizierte Leiche abtransportiert wurde. Wäre er mit der Nachlasspflegschaft betraut worden, wären die Dinge weiter gediehen – da ist er sicher. „Ich würde mir als Nachlasspfleger von der Polizei gestatten lassen, das Siegel aufzubrechen. Ich würde eine Hygienereinigung vornehmen lassen, Verträge mit Energieversorgern, der Telefongesellschaft und der Stadtreinigung kündigen, eine regelmäßige Gartenpflege sicherstellen und dafür sorgen, dass Lebensmittel weggeworfen werden."

## Hamburger Nachlasspfleger: „Es gibt immer Erben – man muss sie nur finden"

Danach gehe es darum, die Erben zu ermitteln. „Es gibt immer Erben. Man muss sie nur finden", sagt Clasen. Dafür forschen er und seine Mitarbeiter im In- und Ausland. „Sie glauben gar nicht, was man in Datenbanken alles findet." Aufgrund von Krieg und Vertreibung etwa im Zweiten Weltkrieg sei es oft notwendig, in ehemals deutschen Gebieten Urkunden zu besorgen.

Zudem sei es wichtig, dass ein Haus nicht verlassen wirke, um Unbefugte nicht zu verleiten, sich dort einzunisten. Er habe dafür einen Objektbetreuer, der in seinem Auftrag bei leer stehenden Häusern regelmäßig nach dem Rechten sieht. Auch Abos und Mitgliedschaften müsse man kündigen und einen Postnachsendeantrag stellen. Im Fall von Elfriede H. sei durch das Haus Vermögen vorhanden, sagt Clasen. Die Gegend ist durchaus beliebt. In derselben Straße wird aktuell ein

Reihenhaus mit 90 Quadratmetern Wohnfläche für 490.000 Euro angeboten.

## Hamburger Erbenermittler sagt: „Nur etwa 30 Prozent der Menschen machen ein Testament“

„Nur etwa 30 Prozent aller Menschen machen ein Testament“, sagt Clasen. Gerade wenn ältere Menschen sterben, die zurückgezogen gelebt haben, ledig oder verwitwt waren, keine Kinder oder lebenden Geschwister mehr haben, die wiederum selbst keine Nachkommen haben, beginne oft eine mühsame Suche. „Man muss dann in der Familiengeschichte oft sehr weit zurückgehen.“

Darin hat auch der Hamburger Sparkassenbetriebswirt Stefan Krueger Erfahrung, der seit 2017 als Nachlasspfleger tätig ist. Er äußert sich ähnlich wie Clasen und verweist darauf, dass ein Haus ein Jahr nach dem Tod des Erblassers oder der Erblasserin unter seiner Verantwortung nicht so verwahrlost aussähe wie das von Elfriede H. „In eine Wohnung, in der wochenlang ein Toter lag, geht man mit einem Tatortreiniger rein, der sauber macht. Der kann auch unangenehme Gerüche neutralisieren.“

## Mehr zum Thema


- Paket-Ärger: Warum Niendorfer zum Abholen nach Schnelsen müssen
- Sicherheitsrisiko in Fußgängerzone am Tibarg in Hamburg? Was Grüne jetzt fordern
- Hamburg-Niendorf: Traditions-Fischgeschäft – wiedereröffnet an neuem Standort


## Niendorf: Fall von Elfriede H. bleibt rätselhaft – „wenn es Erben gibt, werden sie gefunden“

In Bezug auf den Fall in Niendorf weist Krueger darauf hin, dass auch Nachbarn beim Ordnungsamt darauf hinwirken könnten. „Dann geht man als Nachlasspfleger durch und sichtet, was da ist.“ Dabei habe er schon die abenteuerlichsten Geldverstecke entdeckt. „Einmal habe ich in einer

Zigarettenschachtel 3000 Euro in Scheinen gefunden.“ Auch in unaufgeräumten, staubigen Wohnungen erlebe er oft Überraschungen. „Ich hatte letztens einen Fall mit einem älteren Mann, der in einem Sarg geschlafen hat.“ Die Erben schlugen das Erbe vorschnell aus, weil sie Angst hatten, nur Schulden zu erben. Doch der Mann habe ein Geldvermögen von 25.000 Euro gehabt, so Krueger.

Der Hamburger Nachlasspfleger Stefan Krueger hat bei seiner Arbeit schon viele Überraschungen erlebt.

© Elisabeth Jessen | Elisabeth Jessen

„Erben haben sechs Wochen Zeit, um zu überlegen, ob sie das Erbe ausschlagen“, erklärt der Nachlasspfleger. Wenn sie Angst haben, Schulden zu erben, könnten sie aber die Einsetzung eines Nachlassverwalters beantragen, rät er. Damit blieben ihre Ansprüche gewahrt, und die Haftung bliebe auf den Nachlass beschränkt.

Der Fall von Elfriede H., die jahrzehntelang in ihrem Haus in Niendorf lebte und einsam starb, bleibt rätselhaft. Aber von einer Sache ist Bernd Clasen überzeugt: „Wenn es Erben gibt, werden sie gefunden.“

MEHR LESEN ÜBER

ZUR STARTSEITE ›

**Abo**

Hamburger Abendblatt

Bergedorfer Zeitung

Kundenservice

Treueprogramm

**Anzeigen**

Werbeangebote

AGBs

Mediadaten

Anzeige buchen

**Angebote**

Cleverdigital

GLOBISTA Reisen

IMTEST

**Service**

Abendblatt-Shop

Ausbildung

Experten im Fokus

E-Paper

Jobs

Unternehmen

Nachrichten aus Hamburg - Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport - aus Hamburg, Deutschland und der Welt.



Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2025 FUNKE Mediengruppe